

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt



und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Gesellschaft: Herford,
Königsstraße 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 144
Postfachkonto Nr. 5796
Schedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 85 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 177.

Herford, Montag, den 1. August 1921

39. Jahrgang.

Beilegung des französisch-engl. Konflikts.

Der französisch-englische Kampf um Oberschlesien, bei dem wir nur atemlose Zuschauer sein können, scheint allmählich einer Verständigung zuzustreben. Nachdem das Spiel von beiden Seiten mit großer Hartnäckigkeit gespielt worden ist und bis hart an die Grenze des Zerfalls der Entente-Gemeinschaft gekommen war, soll jetzt ein Kompromissweg beschritten werden. Man will zunächst die deutsche Regierung in formeller Form namens der drei Besatzungsmächte auffordern, sich auf Truppentransporte nach Oberschlesien vorzubereiten. Später soll dann der Oberste Rat bestimmen, ob überhaupt und wann Truppenverstärkungen nach Oberschlesien geschickt werden sollen. Die deutsche Regierung hat von vornherein erklärt, daß sie sich an die Vertragsbestimmungen halten und der Aufforderung nachkommen werde, wenn sie von allen drei Besatzungsmächten erginge. Wichtiger als dieser ganze von Frankreich heraufbeschworene Prestigekampf ist natürlich die Entscheidung über den Termin des Zusammentritts des Obersten Rates und über die Grenzziehung in Oberschlesien. Nach den Erklärungen des neuen italienischen Außenministers wird Italien im Großen und Ganzen an der Seite Englands stehen. Amerika will keine Schiedsrichtervolle in der ober-schlesischen Frage übernehmen, sondern neutral bleiben. Die wichtigsten Entscheidungen sind also noch in der Schwebe.

Verhaftung des Abgeordneten Erkelenz.

„Belehrung“, nicht Verhaftung!

Düsseldorf, 30. Juli. Nachdem der Reichstagsabgeordnete Erkelenz am Sonnabend morgen von drei französischen Kriminalpolizisten in seiner Wohnung für verhaftet erklärt worden war, wurde er vor die französische Besatzungsbehörde gebracht, wo ihm der Zivilkommissar erklärte, er habe den Auftrag, ihn wegen anfangs Juli veröffentlichter Zeitungsartikel über die Räte des besetzten Gebietes zu belehren. Die Belehrung erstreckte sich u. a. auf die Mitteilung, daß die Verhaftung, die Arbeitslosigkeit am Rhein sei infolge der Sanktionen entstanden, falsch sei, was sich schon daraus ergebe, daß in allen Staaten Arbeitslosigkeit herrsche. Auch andere Angaben von Erkelenz wurden als nicht zutreffend dargestellt, der z. B. behauptet, die Besatzungstruppen hätten keine 400 Wohnungen in Düsseldorf benötigt. Hinsichtlich der erfolgten 83 Ausweisungen wurde mitgeteilt, daß nur 19 davon auf politische Gründe zurückzuführen, die anderen aber im Interesse der Besatzungsbehörden aus hygienischen Gründen erfolgt seien. Der Kommissar bestritt auch, daß überhaupt eine Verhaftung des Abgeordneten stattgefunden habe; er sei lediglich gebeten worden, zu erscheinen. Durch Gegenüberstellung mit dem Führer der Geheimpolizisten wurde festgestellt, daß dieser die Verhaftung ausdrücklich ausgesprochen hat. Schließlich wurde der Abgeordnete entlassen, nachdem der Kommissar erklärt hatte, es handle sich um einen jungen Beamten.

Herford und Minden-Ravensberg

Was ist der Ruhm? Ein Regenbogenlicht,
Ein Sonnenstrahl, der sich in Tränen bricht.

P. E. D. II.

1. August.

Die Herforder Ausstellung.

Seitdem es gelungen ist, den Erreger der Syphilis im Rückenmark von Rückenmarksschwindelkranken nachzuweisen, wissen wir bestimmt, daß diese Erkrankung oft eine Folgeerscheinung dieser furchtbaren Seuche ist. Die Ansteckung kann dabei um Jahrzehnte zurückliegen. Häufig handelt es sich um Leute, die ungenügend oder überhaupt nicht behandelt sind. Diese Kranken verlieren schließlich das Gehörvermögen, da das Zusammengehörigkeitsgefühl von Muskel und Gelenk, das zum Gehen unbedingt notwendig ist, durch Zerstörung von Rückenmarksbahnen verloren wird. Dauerndes Stöhnen, meist unter den qualvollsten Schmerzen, ist das Los dieser Unglücklichen. Ueber die schweren Folgen der Syphilis unterrichtet die Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrank-

Das Neueste vom Tage

Das deutsche Rote Kreuz hat dem hungernden Rußland seine Hilfe angeboten und wird zunächst ein Sanitätsschiff mit Arznei- und Pflegepersonal nach dort entsenden.

In Berlin fanden gewaltige Demonstrationen statt mit dem Losungswort „Nie wieder Krieg“. Auch in etwa 300 anderen deutschen Orten sowie in Frankreich, England und Amerika haben Kundgebungen für eine friedliche Außenpolitik stattgefunden.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Reich ist im Juli abermals zurückgegangen, jedoch bleibt das Gesamtbild im Hinblick auf die kommende Jahreszeit noch recht unerfreulich.

In der letzten Sitzung des Thüringischen Landtages wurde ein Antrag der Unabhängigen auf Auflösung des Parlaments angenommen; der Zeitpunkt der Neuwahlen ist noch nicht bestimmt.

Die Sowjetregierung hat die Bedingungen des amerikanischen Handelsministers Hoover angenommen und die in Rußland gefangen gehaltenen amerikanischen Bürger freigelassen.

Auf dem Kongreß der französischen Gewerkschaften in Lille wurde ein Antrag der Mehrheit, bei der Amsterdamer Internationale zu verbleiben, angenommen.

Der britische und der japanische Botschafter erfuchten den amerikanischen Staatssekretär Hughes, die vom Präsidenten Harding einberufene Abrüstungskonferenz zu vertagen. Die Konferenz soll bis zum Frühjahr verschoben werden.

Sämtliche Mandate der serbischen kommunistischen Abgeordneten sind vom Parlament für nichtig erklärt, die Kommunisten werden von allen öffentlichen Ämtern ausgeschlossen und verfolgt.

Der Präsident der Budapest Nationalversammlung trat von seinem Amte zurück, weil er glaubte, nicht mehr das Vertrauen aller Parteien zu genießen.

heiten, die vom 12. bis 21. August in Herford in der Turnhalle am Wilhelmplatz zu sehen ist.

Merke! vom August.

Der Monat August führt in den deutschen Kalendern die Namen: Ernte- oder Sühnmonat. In den Wochen, in denen die Sichel durch das Korn rauscht, ist uns nichts willkommener als lachender Sonnenschein, dessen leuchtendes Gold sich in die langen Reihen der Kornpuppen senkt und ihnen den rechten Schmutz für die Heimfahrt verleiht. In verschiedenen Gegenden weht der Wind bereits heute über die Stoppeln, hier und da flackern auch schon Kartoffelfeuer auf und überreichen mit ihrem charakteristischen Punkt das Gelände, über dem bunte bemalte Rinderdrachen ihre Bahn ziehen. Wir treffen also im August schon auf herbstliche Vorboten, und so sehr man sich auch bemüht, die schönen Stunden des Sommers festzuhalten, die Zeit kennt keine Ruhepause. Die Sonne verläßt ihren Tageslauf im August bereits wesentlich. Die Tageslänge geht von 15 Stunden 22 Minuten am Monatsbeginn zurück auf 13 Stunden 47 Minuten am Monatsende. Dessen ungeachtet ist aber gerade der Monat August wegen seines sommerlich-herbstlichen Charakters doch einer der schönsten Monate des ganzen Jahres. Nach dem hundertjährigen Kalender darf sich der Wettermacher in diesem Monat nicht richten; denn er hat für den 1. und 2. August zwei heiße Tage, dann aber bis zum 19. anhaltendes Regemwetter vorgezeichnet; die letzte Hälfte soll wieder Wärme und schönes Wetter bringen. Von der Witterung im August schließt man vielfach schon auf die Gestaltung des kommenden Winters: „Ist's in der ersten Augustwoche heiß, so bleibt der Winter lange weiß!“ Besonders beachtenswert ist folgende alte Bauernregel: „Der Mehltau im August ist ungeeignet, drum wisch die Frucht häßlich vor dem Mund“, mit anderen Worten also auch hier wieder: Alles Obst erst waschen vor dem Essen! Die wichtigsten Wettertage des Monats sind St. Lorenz und St. Barthel. Den St. Lorenz-Tag, 10. August, bezeichnet man in vielen Gegenden als den ersten Herbsttag, ist an ihm das Wetter heiter, so gibt es einen schönen Herbst, regnet es, gibt es wenig Schaf- und Hienenfutter und viele Mäuse. St. Barthel, 24. August, dagegen muß es regnen, wenn der Herbst gemäßigt werden soll. Für den Landmann bringt der August natürlich ununterbrochene Arbeit. Neben der Ernte muß man sich schon wieder um Herbstsaat und Düngemittel kümmern, Getreidemieten mit Stroh eindecken usw. Die Jugend treibt das Vieh auf die Weide, ehe gegen das Monatsende die Grummeternte beginnt. Im Obgarten werden Birnen und Frühäpfel geerntet, der Gemüsegarten wird langsam wieder leer. Auf die abgeernteten Beete fät man das

Herbst- und Wintergemüse, wieder ein Erinnerungszeichen an die Tatsache, daß es dem Herbst entgegen geht!

Glockenweihe auf Stiftberg.

Der 31. Juli 1921 bildet einen Markstein in der Chronik der Stiftberger Gemeinde. Bischof doch am gestrigen Sonntag zum erstenmal die neuen Glocken im Verein mit der einen aus dem Jahre 1917 übrig gebliebenen ihre Stimmen aus ehernem Munde weithin ins schöne Ravensberger Land erschallen. Mit Freude empfing die Gemeinde im Juni die beiden neuen Glocken, die mit frischem Glanz geschmückt ihren Einzug auf Stiftberg hielten. Am 23. Juni 1917, in den härtesten, entscheidungsschwersten Tagen des Weltkrieges, läuteten die alten Glocken zum letzten Male über Stadt und Land; da schlug die schwere Stunde, in der mit rauher Hand der Krieg auch noch das Opfer forderte: die Glocken wurden zerfetzt; mit wehem Herzen sah die ganze Gemeinde den unbarmherzigen Schlägen des Hammers zu — auch sie fielen, wie so viele unserer lieben Volksgenossen, auf dem Felde der Ehre. . . . Vier lange Jahre hat eine einzige Glocke dann die Gemeinde zum Gottesdienste gerufen, das Kindlein im Arm der jungen Mutter auf seines Lebens erstem Gange zur Taufe begleitet, die heranwachsende Jugend zur Konfirmation geführt, das Brautpaar an Gottes Altar eingeeignet und so manchen mühen Wanderer dorthin begleitet mit lagerndem Klange, dort, wo uns Menschenkindern der ewige Himmelsfrieden beschienen ist. So begleitete die Glocke mit ihrem Schwingen den Flug der Jahre bis auf den gestrigen Sonntag, an welchem ihr zwei neue zu wundervollem Dreiklang zugefellt wurden. Viele offene Herzen und Hände hatten sich gefunden, um das neue Geläut zu beschaffen.

Die neue große Glocke wiegt über 50 Zentner, die etwas kleinere mehr als 22 Zentner, beide sind Gussstahlglocken, während die verbliebene alte im Gewicht von 31 Zentnern eine Bronzeglocke ist. Bald waren 25 000 M. gesammelt, um die Kosten für den Guss der Glocken zu bestreiten. Um das Zustandekommen des Werkes erworb sich namentlich Pastor Sander bleibende Verdienste. Zur Freude der ganzen Stiftberg-Gemeinde fiel das Sachverständigenurteil über die Harmonie des Zusammenklingens der Glocken glänzend aus: „Die Firma Ulrich & Weule in Wöhringen am Harz hat eine in jeder Beziehung einwandfreie Arbeit geliefert; das Geläut, von hoher Marke erklingend, wird seinen Zweck, der Ehre Gottes und der Erbauung der Gemeinde zu dienen, in vollstem Maße erfüllen.“

Daß dieses Urteil die vollste Zustimmung aller Gemeindeglieder findet, zeigte der gestrige Weihe-sonntag. Die Stiftberger Kirche vermochte die Zahl der Besucher des Gottesdienstes kaum zu fassen. Mit dem schönen Liede „Morgenglanz der Ewigkeit, Licht aus unergründlichem Dichte“ wurde die Weihefeier eröffnet, nachdem die Klänge der alten Glocke die große Gemeinde herbeigerufen hatte. Posamentenlänge begleiteten das Orgelwerk in seinem Spiel und die Gemeinde lauschte dann den Worten des Geistlichen in dem Gebet während der Liturgie: Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Nach der Liturgie sang der Kirchenchor die stimmungsvolle „Große Dargologie“ von Bortniansky, worauf die Gemeinde den Choral „Robert den Herren, den mächtigen König der Ehren“ anstimmte. Tief-ergriffen schallte es aus tausend Kehlen:

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet.

Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet;

In wieviel Not

Hat nicht der gnädige Gott

Ueber dir Flügel gebreitet!

Nach dem Gemeindegesange bestieg Pastor Vogelsang die Kanzel, um über die Schriftworte aus dem 1. Petribriefe, Vers 6 und 7, 10 und 11 zu predigen, dieselben Worte, über die bei der Glockenabsehbungsfeier am 24. Juni 1917 gepredigt wurde und die auch auf den neuen Glocken eingegraben sind:

So demütiget euch denn unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit; alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er forget für euch. — Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, der selbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sei Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Vor vier Jahren — so etwa führte der Kanzelredner aus — mitten im Kriege, als das Kriegsglück auf- und abwogte, haben wir uns schweren Herzens von den alten Glocken getrennt, die unsere Gottesdienste seit dem Jahre 1840, also 77 Jahre hindurch, eingeläutet hatten. Vom Jahre 1810 in der Franzosenzeit bis zum Jahre 1840 war die Stiftberger Gemeinde ohne jede Glocke. Da erhielt sie ein Gnadengeschenk von 1000 Talern, mit dessen Hilfe ein Geläut beschafft werden konnte. Die Glocken läuteten durch die Zeit von Deutschlands Erhebung, durch die große Zeit von 1864, 1866 und 1870/71, durch eine 44jährige Friedenszeit und haben dann, als der Weltkrieg tobte, uns so manchen großen Sieg verkündigt, um uns am 24. Juni 1917 den letzten Gruß zu bringen. Das Herz wollte uns brechen, als sie zerfetzt wurden, die von König Friedrich Wilhelm III. der Gemeinde geschenkt waren. Nun hat freundlicher Opferstimm uns neue Glocken gegeben; sie läuten als Dankglocken zu uns hernieder vom Turm und wenn sich im vom Feinde besetzten Gebiete die fremdländischen Offiziere bläsen als die Herren deutschen Landes, so werden sie uns nimmermehr die deutsche Arbeit, den deutschen Fleiß, unsere deutsche Zähigkeit und Unternehmungslust rauben können! Heute steht unsere Stiftberger Gemeinde an einem Wendepunkte ihrer Geschichte; der Tag der Einweihung der neuen Glocken wird allen unvergeßlich bleiben, denn ihn setzen wir im Leben nur einmal. Nun warten wir auf ihren Ruf und sie warten auf uns. Die Zeit fordert von uns nicht die Zerflüchtung, sondern die Sammlung des Volkes und deshalb rufen uns

und diese neuen Glocken das mahnende Wort zu: Demütiget euch unter die gewaltige Hand Gottes! Mögen sie nicht nur 77 Jahre, sondern allen kommenden Geschlechtern dies Wort zurufen zur Ehre Gottes und zum Preise seines heiligen Namens.

Im Anschluß an die Predigt sang der Kirchenchor die Motette: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnet.

Dann nahm der Geistliche die Weihe vor, segnete als verordneter Diener der christlichen Kirche im Namen des dreieinigen Gottes die neuen Glocken, die nun nacheinander ihre Stimmen erschallen ließen: zuerst die alte Glocke, dann die beiden neuen eis und eis. Erhöhten Herzens sang die Gemeinde unter ihrem Klang: „Kun danket alle Gott“, worauf die Feierstunde mit Gebet und Segen geschlossen wurde. Draußen aber blieben die vielen Jungen der ihnen unvergeßlichen Weisheitsunde noch lange Zeit vereint, um dem schönen neuen Glockenspiel zuzuhören. Auf dem Wege zum häuslichen Herd wurde ihr Gesang leiser und leiser und erinnerte an das Wort des großen Dichters:

Und wie der Klang im Ohr vergetet,
Der mächtig töndert ihr entschallt,
So lehre sie, daß nichts besteht,
Daß alles Irdische verhallt.

Möchten die neuen Schiffsberger Glocken aber auch weiter das Schlusßwort des Dichters, nicht nur in der für sie bestimmten Gemeinde und unserer engeren Heimat Herford, sondern auch für das ganze liebe Vaterland wahrnehmen:

Freude dieser Stadt bedeute,
Friede sei ihr erst! Geläute!

— Die Niederschlagsmenge in Herford. Am Ende der vorigen Woche zog eine tiefe Depression über Südschweden nach Finnland. Ihre südlichen Ausläufer verursachten in Rheinland und Westfalen zwar zeitweise stärkere Bewölkung und etwas kühlere Temperaturen bei frischen westlichen Winden, vermochten aber den Trockencharakter nicht zu beeinflussen; nur hier und da stellte sich ein ganz unbedeutender Regen ein. Von Montag ab entwickelte sich die Druckverteilung zu einer ausgesprochenen Gewitterlage. Es wurde heiß und schwül. Aber die Gewittertätigkeit war gering im Vergleich zu der Auswirkung ähnlicher Wetterlagen in früheren Jahren. Es traten wieder ausschließlich lokale Gewitter ein, die nur selten und stichweise von stärkeren Regenfällen begleitet waren. Insgesamt wurde seit dem 22. Juli in Aachen 4.0 Millimeter, in Herford 8.0 Millimeter, in Münster 16 Millim., in Arnheim 2 Millim., in Eindhoven 4 Millim., in Cleve 3 Millim., in Trier 13 und in Birkfeld 1 Millim. Niederschlag festgestellt. Die Temperaturen wichen bis einschließlich Sonntag wenig von der normalen Verhältnisse ab; die Mittagswerte betrugen 22 bis 30 Grad, die tiefsten Werte 12 bis 19 Grad. Von Montag ab setzte wieder eine tropische Hitze ein, die am Donnerstag durch aufsteigende Südwinde noch eine ungewöhnliche Steigerung erfuhr, sodaß Höchsttemperaturen von 34 bis 38 Grad eintraten. Die Dauer des Sonnenscheins belief sich am Dienstag und Donnerstag auf 11 bis 12 Stunden, an den übrigen Tagen auf 4 bis 10 Stunden.

h. Das Amtsjubiläum Pastor Wöhrmanns. Eine schöne Familienfeier zu Ehren des 25. Jahre an der Münsterkirche amtierenden Pfarrers Wöhrmann vereinigte gestern nachmittag eine überaus große Zahl Gemeindeglieder im G. Vereinshaus. Der Jubilar, dessen segensreichen Wirkens wir bereits am Sonnabend gedachten, war mit seiner Familie umringt von all den Vielen, die ihn lieben und verehren als ihren treuen Seelsorger, dessen unermüdetes Bestreben, zwischen sich und seiner Gemeinde ein festes Band zu knüpfen, der Festredner Gymnasialdirektor Deneke rühmte. Ganz im Sinne der Gemeinde führte der Redner aus, daß es sich um eine Feier handele, einer solchen vergleichbar, wenn in der Familie Vaters Geburtstag gefeiert wird. Heute seien alle gekommen, um das Beste zu geben, das sie zu bringen vermögen. Wenn auch mehr denn je der Ruf „Los von der Kirche“ ertöne, so zeige dieses Familienfest doch so recht, daß ihrer noch Viele sind, die sich mit dem Seelsorger aufs innigste verbunden fühlen, der eine Kraft vertritt, die uns alles gibt, dessen wir zum Leben bedürfen. Schwer tobe der Kampf um die deutsche Seele; unser Leben habe einen tieferen Sinn als den, den man gemeinhin ihm im Laufe der Jahre beizumessen pflege. Und da sei uns der Pfarrer ein Mahner, daß wir dereinst vor einem höheren Richterstuhl bestehen können. Wenn wir heute berufen sind, zum Wiederaufbau von Volk und Vaterland beizutragen, dann müsse jeder erst mit sich selbst anfangen. Das Wort des Evangeliums müsse uns erhalten

bleiben und der Pfarrer stehe deshalb zu seiner Gemeinde wie der Vater in der Familie. Das schöne Amt des Gemeindepfarrers bestehe in der Pflege religiösen Sinnes, christlicher Sittlichkeit, sozialen Wirkens und damit in wahrer Vaterlandsliebe. Mit herzlichen Dankesworten an den Jubilar für solche geliebte Treue machte sich der Festredner zum Dolmetsch der großen Gemeinde. Nun wickelte sich im Rahmen einer nicht weniger als 24 Nummern umfassenden Vortragsfolge ein wechselvolles Bild der Unterhaltung ab. An langen Tafeln wurde Kaffee und Kuchen gereicht, wobei der Jubilar jedem Einzelnen die Hand zum Gruße und Danke reichte. Als er mit den Seinen den vollgefüllten Saal betrat, fingen die Versammelten das Lied „Bis hierher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte“. Dann gaben stimmbegabte Damen mit sehr schönen Vorträgen in Soli- und Chorgesängen der seltenen Feier ein würdiges Geleit, nachdem Kirchmeister Meher die Begrüßung des Jubilars und die Leitung des festlichen Nachmittags übernommen hatte. Dem von einer jungen Dame gesprochenen Prolog reichten sich dann mancherlei Reden an, die Pastor Demant aus Bünde mit einem Blaukreuzgruß einleitete. Der Jubilar habe es noch nicht nötig, eine Brille zu tragen, aber heute blicke er durch drei Brillen in seine Gemeinde. Die erste sei eine rosenrote, durch die er in seiner Familie die Häupter seiner Lieben erkenne und ihm fehle kein treues Haupt; die zweite sei eine ernste, dunkle Brille, durch die er auf die Zukunft seines und seiner Amtsbrüder schweren Amtes schaue, und die dritte Brille sei die blaue, mit der er im Verein mit ihm (Redner) in langem Jahre eine schwere Last geteilt habe, um dem Teufel Alkohol erfolgreich zu Leibe zu gehen, den Massen- und Menschmörder einer ganzen Menschheit. In mehreren Schreiben verlas der Redner sehr anerkennende Worte des Bundes Deutscher Blaukreuzvereine, dessen Vorstandsmitglied der Jubilar seit langen Jahren ist. Sogar aus Ostpreußen war ein Dankschreiben eingegangen, das neben zahlreichen anderen Verbänden und Vereinen den Jubilar in herzlichen Worten beglückwünschte. Dann nahm Pastor Richter von der Neustadt das Wort, um die Familie des Jubilars zu feiern. Im Namen der Amtsbrüder sprach Pastor Wilmanns zu Herzen gehende Worte, hob die Einigkeit unter den Ortspfarrern hervor, die allein es ermöglichte, im Dienste des Herrn in den Gemeinden zu wirken. Die Ansprache für die Gemeindeglieder hielt Herr. Baldorf aus Schweicheln, worauf der Jubilar selbst das Wort zum Schluß der Feier ergriff, um mit herzlichen Worten für alle ihm erwiesene Liebe und Freundschaft zu danken und dem Herrn im Himmel die Ehre zu geben, der ihm diesen schönen Tag geschenkt habe. Im Verlaufe des Nachmittags trugen allerlei Veranstaltungen auf instrumentalem, gesanglichem und turnerischem Gebiete zur Unterhaltung der zahlreichen Festgäste bei, worauf der gemeinsame Gesang „Ach bleib mit Deinem Segen bei uns Du reicher Herr“ der schönen und unvergeßlichen Feier einen harmonischen Abschluß gab.

— Die Aussichten der Herbstkartoffelernte. Der Verband deutscher Kartoffelinteressenten tritt in einer Mitteilung den übertriebenen Meldungen über eine angebliche Katastrophe in der Kartoffelernte entgegen. Die Herbstkartoffelernte war gut über mittell, die Herbstkartoffelernte dürfte sich, zumal auf schwereren Böden, wieder erholen, sobald Regen kommt. Zur Zeit lasse sich die Herbstkartoffelernte durchaus noch nicht übersehen.

h. Zum Heidelberger Mord. Zu den Verhaftungen an der Schweizer Grenze, über die wir f. Zt. berichtet haben, teilt die Staatsanwaltschaft in Barmen mit, daß die Untersuchung in den nächsten Tagen Klarheit darüber bringen werde, ob die beiden verhafteten Männer mit dem Heidelberger Mord in Verbindung stehen.

— 150 Mark Geldstrafe oder einen Tag Haft. Im Reichsjustizministerium wird gegenwärtig eine Vorlage ausgearbeitet über die Umwandlung von Freiheitsstrafen in Geldstrafen. Dieser war die Vorschrift, daß für je 15 Mark ein Tag Freiheitsstrafe verbüßt werden mußte. Mit Rücksicht auf den gemeinsamen Geldwert wird in Zukunft ein Betrag von 150 Mark einem Tage Freiheitsstrafe gleichgestellt. Diese neue Bestimmung soll vom 1. Oktober ab gelten. — Danach wird die Erwerbsfähigkeit der „in Frage kommenden Kreise“ ziemlich hoch eingeschätzt.

h. Das Hotel „Herforder Hof“ geht mit dem heutigen 1. August in neuen Besitz über; wie aus dem Angeigenteil zu ersehen, haben die Herren Ehrlich und Ehlich das Haus käuflich erworben. Allseitig wird das Scheiden des foulanten, freundlichen Hoteliers J. Lise nach so kurzer Zeit seines erfolgreichen Wirkens bedauert, der es verstanden hat, dem Hause in der Kurfürstenstraße, das so viele Schicksale erlebte, namentlich einen geachteten Namen zu verschaffen. Die neuen Besitzer treten ein wohlgeordnetes Erbe an und es steht zu erwarten, daß es ihnen gelingt, den guten Ruf des „Herforder Hof“ weiter zu erhalten. Eine neue Kapelle ist eingezogen und der beliebte Opernsänger Herr Graenitz gedenkt auch in den nächsten Tagen noch zu gastieren. Wünschen wir den neuen Besitzern die gleichen Erfolge, die ihr Vorgänger sich zu erringen verstand.

g. Experimentelle Pädagogik. Auf die fünf Vorträge über experimentelle Pädagogik und Psychologie (Seelenforschung), zu denen der Lehrverein von Herford und Umgebung in dieser Nummer einladet, sei auch an dieser Stelle empfehlend hingewiesen. Es ist ein großes und kostspieliges Unternehmen, doch die hiesige Lehrerschaft glaube im Interesse der Allgemeinheit diese günstige Gelegenheit nicht vorbegehen lassen zu dürfen, um weite Kreise mit den neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Seelenforschung, der Berufsberatung, der Eignungsprüfungen bekannt zu machen. Bisher sind nur in wenigen Universitätsstädten Institute für diese Forschungsgebiete eingerichtet. Die wissenschaftlichen Leiter des Leipziger Instituts, Rudolf Schulte und Paul Schlager, machen nun im Auftrage des Westf. Provinzial-Lehrervereins eine Vortragsreise durch Westfalen und haben überall volle Häuser gefunden. Die Vorträge sind nicht etwa nur für Lehrer und Erzieher von Bedeutung, sondern für alle Kreise der Bevölkerung. Nur wenigen ist es vergönnt, sich auf diesen Gebieten in den Instituten selbst zu unterrichten, nun wird hier die Gelegenheit geboten. Großindustrie, Verze, Richter, Polizei- und Kommunalbeamte werden hier in Gebiete eingeführt, die für ihre Arbeit und ihre Arbeitskräfte von großer Wichtigkeit sind. In vielen Großbetrieben sind nach diesen Forschungsmethoden eigene Eignungsprüfer angestellt, um die Arbeiter sowohl in den Betrieben als in den Schreibstuben nach ihrer Veranlagung zu beschäftigen, dadurch wird Produktion und Arbeitsfreudigkeit gehoben. Überall sind die Vorträge dankbar aufgenommen. So folgten die beiden Vortragenden im September 1919 einer Einladung der schwedischen Regierung und hielten Vorträge in den Universitätsstädten Uppsala und Stockholm. Die Lehrerschaft hofft, daß die Bürgererschaft durch starken Besuch ihr Bestreben, diese Wissenschaft auf diese Weise vollständig zu machen, unterstützt.

Oberschlesier-Pilse. Die Herforder Spende.

Der Reinertrag der Sammlung beträgt: 111 448,64 M.
Davon entfallen: auf die

Stadt Herford 40 778,24 M.,

auf den

Landkreis Herford 70 670,40 M.

Herzlichen Dank allen Spendern und Mitarbeitern. Besonders danken wir Frau Oberbürgermeister Busse, Herrn Stadtbaurat Ufflenbruch und den Herren Sparfassenbeamten, die sich in so freundlicher Weise in den Dienst der Oberschlesierhilfe gestellt haben.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.
Ortsgruppe Herford.

Die Herforder Güterbodendiebstähle. Die ersten Urteile.

Die Urteile über die bisher verhandelten Fälle wurden am Sonnabendvormittag 11 Uhr verhandelt. Es kamen 21 Angeklagte vom Donnerstag und Freitag in Betracht. Landgerichtsrat Sommer führte den Vorsitz; die Urteilsverkündung dauerte 20 Minuten. Die Urteile lauteten:

Das Gericht ist der Überzeugung, daß die Angeklagten einen Gewinn nicht erzielen wollten, es ist vielmehr der Ansicht, daß sämtliche Beteiligten das Bestreben hatten, besser zu leben. Sie haben bei ihrem Vorgehen, in ihrer teilweise sehr leistungsfähigen Handlungsweise die Sicherheit des Verkehrs untergraben und waren sich bei ihren Handlungen bewußt, daß sie nicht dem Wiederaufbau dienen, sondern dazu beitragen, Volk und Land noch mehr in den

rend Marie zu ihrer größeren Sicherheit zurückblieb bei Frau Genscheid. Und endlich ging Rippenda, der zu Pferde, wie er gekommen, heimritt nach Ruppenstein.

Die Dämmerung kam, und es wurde still auf Haus Dudenrode. Lactantius blieb fast den ganzen Abend unten bei Frau Genscheid, bei der seine zur Mittelnachtszeit ganz ungewöhnlich angeregte Stimmung ein weit besseres Echo fand, als er es bei seiner Gemahlin erwarten durfte. Und so blieb Gebharde von Averdunk allein in ihrem runden Wohnraum, allein mit ihren bitteren und niederdrückenden Gedanken, mit trüben und gramvollen Erinnerungen an die Vergangenheit und lichtlosen Spiegelbildern ihrer Zukunft.

Wir stehen am Schluß unserer Erzählung und beabsichtigen nun, diese mit so viel Fleiß und Forschertraue ausgearbeitete Geschichte nicht ohne die geschichtlichen Belege und Beilagen zu lassen, welche zu einem richtigen historischen Werke gehören und mit urkundlicher Gewißheit alle Behauptungen des Historikers rechtfertigen.

Das erste dieser Altentüde — wir geben der Kürze wegen nur die Anzeige ihres Inhalts — ist eine Urkunde, worin Gebharde Reichsgraf von Averdunk, geborene Freiin von Stodelar zu Dudenrode, wohl bedachten Muts und selbstwillkürlichen Willens, ganz ungezwungen und ungezwungen ihre sämtlichen Güter auf ihren Neffen Franz von Ardey überträgt, jedoch und transportiert (abtritt und überläßt), mit Vorbehalt jedoch des Nießbrauchs für sich und ihren Gatten Lactantius von Averdunk, solange einer von ihnen lebt, von Haus und Herrschaft Dudenrode mit sämtlichem Zubehör — alles ohne Arglist und sonder Gefährde.

Das zweite Altentüde ist ebenfalls von der Hand Gebhardens und ihres gütigen Gatten Lactantius gezeichnet. Es überträgt ein großes Haus mit Garten und Nebengebäuden, liegend hinter Sankt-Georg binnen Köln, erb- und eigentümlich, auch unüberwundlich an den Herrn von Rippenda, Jägermeister außer Diensten des Grafen von Ruppenstein.

(Schluß folgt.)

Die Markelenderin von Köln

(89) von Levin Schädling.

Nach einer Pause legte Traudchen die Spitzen ihrer Finger auf Rippendas Arm, um seine auf Hubert ruhenden Blicke auf sich zu ziehen. „Sie werden jetzt“, sagte sie, „nach Ruppenstein zurückkehren?“ „Das werde ich allerdings“, versetzte er, „obwohl ich nicht weiß, wie der Tolle mich aufnehmen wird und wie ich mein Durchgehen am heutigen Tage, wo er große Jagd hat, entschuldigen soll. Aber jedenfalls kehre ich zurück.“

„Dann bitte ich Sie um eins“, fuhr Traudchen fort. „Suchen Sie die österreichischen Offiziere dafür zu gewinnen, daß sie den Streich, den ihre Leute heute der Ruppensteinschen Landeshoheit spielten, nicht zu ernst nehmen. Ich bin ja die Hauptschuldige... und wenn Sie ihnen alles erzählen, wie es zusammenhing und wie empörend die Thronnei war, die Hubert in den Tod senden wollte.“ „Gewiß, gewiß, dann werden sie der Angelegenheit wohl die beste Wendung geben“, sagte Rippenda — „ich werde den Offizieren es eifrig vorstellen, und ich bin überzeugt, die braven Burtschen werden am Ende bei der Geschichte nur das zu bedauern haben, daß ihre schmutzige Markelenderin nun nicht weiter mit ihnen zieht.“

Und so geschah es denn auch. Nicht allein Rippendas heimliche Vorstellungen, sondern auch ein anderer Umstand hielt eine schützende Hand über Rippenzähler, Myklosow und Krieshuber nebst Genossen. Und zwar der, daß das Bataillon von ebendieselben Offizier befehligt wurde, welchen wir früher an Philipps Hofe trafen, und der damals schon den lebhaften Wunsch hatte, der antichristlichen (kaiserfeindlichen) Gesinnung Philipps III. einen tüchtigen Denkfetzel hinterlassen zu können. Dieser Wunsch war nun überaus leicht erfüllt, denn die Befreiung Huberts und die Art, wie sie ausgeführt war, erregten einen Gemütszustand in Philipp III., der wirklich be-

denklicher Natur schien und endlich in ein schweres, wochenlanges Gallenfieber überging, von welchem er eigentlich nie wieder ganz genesen sein soll. Die Nachwirkungen der Krankheit machten sich namentlich in einem finsternen Mißmut geltend, dem er vielfach, so daß er sich nach und nach gänzlich von der Welt zurückzog und sich auf die Gesellschaft der Mansfellenmutter beschränkte, die ihn seinen Kamillente bereite und ihm Lafontaines Romane vorlas. Was aber unsere braven Oesterreicher angeht, so wurde die Untersuchung in die Länge gezogen und durch die weiteren Märsche der folgenden Tage verschleppt — sie war noch nicht beendet, als das Bataillon unter dem siegreichen Erzherzog Karl im Jahre 1796 die Schlachten von Amberg, Regensburg, Würzburg und so weiter schlagen half, und hier haben unsere guten Freunde sicherlich die Gelegenheit wahrgenommen, sich Straferlaß für alle kleinen Unterlassungen und Begehungsünden für ihre Vergangenheit zu verdienen.

Und wie sich später denn so allmählich die dunkle und dräuende Wolke verzog, welche über den Häuptern der schuldigen Grenadiere hing, so verzog sich auch heute die weit drohende Gewitterwolke, welche am Morgen dieses bewegten Tages über dem Haupte Gebhardens von Averdunks aufgestiegen war; sie verzog sich, ohne daß der Blitz, der jene vernichten konnte, daraus hervorgezungen wäre. Das Interesse aller davor, welche Haus Dudenrode bewohnten, und vor allem das des ehrlichen Freiherren Lactantius war so in Anspruch genommen von der heldenhaften Weise, womit die fremde Markelenderin Hubert befreit und ihren Schatz sich aus der Höhle des Löwen geholt hatte, daß keinem der Gedanke aufstieg, es lägen hinter dieser Tatsache noch andere verborgen. Frau Gebharde vernahm von ihrem getreuen Papst in ihrem stillen, einsam gewordenen Salon mit großer Befriedigung, wie all die eingeladenen Gäste, die heute ihr Haus gefüllt, sich in alle Winde zerstreuten. Zuerst fuhr die Markelenderin mit ihrem Studenten davon, zunächst Haus Egenrode zu, um dem alten Baron von dem Ausgang ihrer Unternehmung zu berichten, ihrer Kranken, dort zurückgebliebenen Gefährtin den Wagen mit dem Köhlein wieder zuzustellen und sich von ihr zu verabschieden. Dann schied die stille Frau, die da der Abend heiter und schön war, sich zu Fuß nach Köln zurückzugeben wollte, bei welcher Wanderung Franz von Ardey sie begleitete, wäh-

Abgrund hinein
Schlüsse gefor
Arbeiter bei de
beantragten St
gang abzul
Angeklagten die
klagen werden

Ladesch
schusses) wegen
und in zwei Jä
nis; das Geri
Diebstählen dar
Ritten bereits

Ladesch
ebenfalls wie de
B's. (in gewi
Kaufung von
Gefängnis verur

Ladesch
3 Monate Gefä
einfacher Diebst
No. wegen He
arbeiter Sch
nis; Güterb
Käufle 9 Monate
an vier einfach
arbeiter G
längnis; Güte
Diebstähle 4 M
Gell. werden al

Von der zu
schaffner S
Verbindung mit
Gefängnis; Na
Käufle in Verbi
die Angeklagte
abfertiger
einfacher Diebst
Jahre Gefängni
gen Gefährte
wegen eines ein
längnis; Ka
Zeugnis und u
nis; Güter
eines einfachen
Gändler He
Pösterer W
längnis. Beste
Angeklagte nich
anheimfuhren;
schwerer nervenle
zuernannt.

Auf die H
Franz Goe. je
bei Wem. eine
mann Goe. die
Bri. 4 Wochen
die, Han. und
Freisprechung e

Kreis

Die soldat
lichen und vate
schaften aller,
gar des Feldzu
dern. Inzubei
Bestrebungen,
Einterbüßene
die festen Freie
Tod und Geis
gen an jenes D
vier Jahre hin
verloren gehen.
vergesen von
auch niemals
Stephan Außla
Wäste; deutliche
Stünde vor d
Kriegervereine
gefallener
heißer Liebe
sche Neutra
war bei ihm

Von diesen
festlich geschmi
Krieg zu ch
den Kameraden
nungen austau
ein Umzug der
großen Weiden
an. Rahnshof
eine erfolgte u
überaus groß.
und 8 Mus
Kriegsgehilf
Stadt rücken d
hof Senger-W
im Riedel an
Gemeindever
sprache hielt:

Hochverehr
die Sommer
Kriegerverband
erhalten und b
an einem Orte
gen. Diese Fe
die Kameraden
barbarieren zu
erneuern, und
erhalten und b
lerner Zeit ist
geworden...
Verbandsfest n
Bandstag die
schen Vereine n
alle Einzelheit
ihnen dieses
eigenen Urteil
hochverehrte G
unserer alten
dieses Kisttag
Ihres Festes n
vor dem nie ja
durchstößten,
Pelle, die zu

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Meinen verehrten Kunden und Gästen zur gefl. Kenntnis, dass ich das von mir bisher geführte

Hotel und Café „HERFORDER HOF“

ab 1. August d. Js. den Herren Ehlich und Ehrlich käuflich übertragen habe. Ich bitte, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen. Bei unserem Fortzuge von Herford rufen wir allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

herzliches Lebewohl

zu.

Gustav Adolf Ilse und Frau.

Bezugnehmend auf obige Veröffentlichung, teilen wir den geehrten Mitbürgern von Herford u. Umgebung hierdurch höflichst mit, dass wir mit dem heutigen Tage das

Hotel und Café „Herforder Hof“

käuflich erworben haben. Unser Unternehmen bitten wir gütigst zu unterstützen, indem wir versichern, nur Allerbestes an Speisen und Getränken bieten zu wollen. Das Vertrauen, welches unserm Vorgänger entgegengebracht ist, bitten wir freundlichst auch uns zuteil werden zu lassen.

Ehlich & Ehrlich.

Vom 1. August ab kostet
1 Liter Vollmilch Mk. 2.60.
Die Milchhändler-Vereinigung.

Von einem hies. größeren
Betrieb wird eine jüngere
Kontoristin
gesucht. Bewerb. u. Nr. 664
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Große Schokoladen- u. Nudelfabrik
Rheinlands (besetztes Gebiet) sucht einen
durchaus tüchtigen

Meister

für ihr Laborator zum sofortigen oder
doch baldigen Eintritt. (Wohnung ist vor-
handen). Derselbe muß reichliche Erfahrungen
in sämtlichen vorkommenden Laborator-
arbeiten besitzen und mit der Handhabung
sämtlicher in Frage kommenden Maschinen
der Werkstatt vollkommen vertraut sein. An-
gebote mit Angabe des Alters, der Gehalts-
ansprüche, des Zeitpunktes, zu welchem der
Eintritt frühestens erfolgen kann, sowie
Zeugnisabschriften mit Referenzen sind zu
richten unter Nr. 659 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Stiefes Fabrikgeschäft sucht eine jüngere
DAME
für Karthaus und Registratur. Angebote
u. Nr. 665 an die Geschäftsst. d. Zeitung

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Betreten
des Stadtwaldes außerhalb der Straßen und öffentlichen
Wege mit Äxten und Sägen, sowie jegliches Abhauen und
Absägen von Ästen an stehenden Stämmen verboten ist.
Zu widerhandlungen werden unnachlässiglich zur An-
zeige gebracht.

Der Magistrat.

Kohlenverkauf auf Marke 7.

Am Dienstag, den 2. August d. Js.:

Bezirk 10, Riechler, Stückkohlen A 21.—; Bezirk 11, Schrö-
der, Stückkohlen A 22.—; Bezirk 12, Meise, Stückkohlen
A 21.—; Bezirk 13, Friedemeyer, Stückkohlen A 22.—.

Verkauf auf Marke 8.

Bezirk 3, Stranghoner, Braunkohlenbricketts A 18.—;
Bezirk 10, Riechler, Braunkohlenbricketts A 18.—; Bezirk 13,
Friedemeyer, Braunkohlenbricketts A 18.—.

Ortskohlenstelle Herford-Stadt.

Lehrerverein
für Herford u. Umgegend.

Fünf Vorträge

mit Experimenten und Lichtbildern
auf dem Gebiete der experimen-
tellen Pädagogik und Psychologie

unter besonderer Berücksichtigung der Berufs-
beratung und Begabungsforschung, gehalten
von den Herren **Rudolf Schulze**, wissen-
schaftlichem Leiter des Instituts für experimen-
telle Pädagogik und Psychologie, Leipzig und
Paul Schlager, Schriftführer des Instituts.

1. Vortrag: Empfindungsmessung, am Sonn-
abend, 6. August, morgens 8—10
Uhr, Vereinshaus.
2. Vortrag: Das Gedächtnis, am Sonnabend, 6.
August, morgens 10 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Vereinshaus.
3. Vortrag: Gefühlsuntersuchungen, am Sonn-
abend, 6. Aug., nachm. 4—6 Uhr,
Vereinshaus.
4. Vortrag: Messung geistiger u. körperlicher
Arbeit, am Sonnabend, 6. August,
nachm. 6 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Vereinshaus.
5. Vortrag: Berufsberatung, Eignungsprüfung,
am Sonntag, 7. August, morgens
8—10 Uhr Realschule.

Jeder Vortrag bildet ein abgeschlossenes Ganzes.
Karten für sämtliche Vorträge 25.— Mk.
und Einzelvorträge 6.— Mk. sind im Vor-
verkauf in der Menckhoff'schen Buchhandlung
und auch an der Kasse zu haben. Der Vorstand.

Trauerbriefe in schnellster u.
sauberster Aus-
führung liefert
Druckerei Fr. Kuhle.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung für unser Detailgeschäft gesucht.
Heinrich Pracht & Co., Bäckerstraße.

**Augen-
Gläser**
(Brillen und Kneifer).
**Optiker
Max Görn**
Mitglied des Deutschen
Optiker-Verbandes
Optisches Fachgeschäft,
Gehrenberg Nr. 14.

Leinöl-Firnis
in Ia Qualität
liefern preiswert
Gebr. Weber,
Neuh. am Rhein
Leinölfirniserei
Telefon 1112.

Für Fabrik-Kontor
**Lehrling oder
Volontär(in)**
mit guter Handschrift und
Schulbildung gesucht.
Eintritt möglichst bald.
Selbstgeschrieb. Lebenslauf.
Angebote unter 609 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung.

**Jüngerer
Bädergehilfe**
für sofort gesucht.
Zu erfragen unter 650
in der Geschäftsst. d. Btg.

Suchen zum sofortigen Antritt in Dauerstellung
einen Bonbonkocher
in selbständiger leitender Stellung, welcher in
hochqualitativer und in geistigen Rissen vorzüg-
liches leistet. Auswärtige Bewerbungen mit Zeug-
nisabschriften und Bild sowie Lohnansprüchen an
Gezetti, Zuckwarenfabrik,
Lehe-Bremerhaven.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Getreideumlage 1921.

Nach dem Reichsgesetz über die Regelung des Verkehrs
mit Getreide vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) sind
im Wirtschaftsjahre 1921/22 aus dem Inlande im ganzen
2 $\frac{1}{2}$ Millionen Tonnen Getreide im Wege der Umlage auf-
zubringen. Diese Umlage ist auf die einzelnen Kommunal-
verbände verteilt. Die vom Kreise aufzubringende Menge
ist auf die Gemeinden umgelegt und von diesen wiederum
auf die Erzeuger unterzubereiten. Hierbei haben die Land-
wirte das ihnen mitgeteilte Umlageföhl nach Maßgabe ihrer
Anbaufläche aufzubringen. Für die Erfüllung hatten dem
Reiche nacheinander Kreis, Gemeinde und Landwirt in Höhe
des auf sie entfallenden Umlageföhl mit dem Unterschied
zwischen dem amtlich festgelegten Umlagepreis für Weizen
und dem Auslandspreis für Weizen zuzüglich 25 vom Hun-
dert. Der Umlagepreis beträgt für Roggen 210 M. für
Weizen 230 M. für Gerste 200 M. und für Hafer 180 M. je
Doppelzentner. Getreide, das nicht rechtzeitig zu dem fest-
gesetzten Zeitpunkt geliefert und im Besitze des Erzeugers
gefunden wird, kann enteignet werden, wobei ein Ueber-
nahmepreis in Höhe der Hälfte des Umlagepreises gezahlt
wird. Landwirte, welche nachweislich Original-Saatgut

oder anerkanntes Saatgut liefern, können durch die Preis-
kommission von der Befreiung gegen Zahlung des Unterschiedes
preises zwischen Umlagepreis und freiem Handelspreis be-
freit werden, wenn sie nicht im freien Handel erworbenes
Getreide liefern wollen.

Der Kreisausschuß.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 337 ist heute
der Firma „**A. Ruben**“ in Herford eingetragen, daß der
Kaufmann Hans Cramer und Paul Rippert, beide zu Her-
ford Gesamtpatrua erteilt ist dergestalt, daß beide gemein-
schaftlich zur Vertretung der Firma befugt sind.
Herford, den 27. Juli 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 619 ist heute
der Firma „**Handels-Gesellschaft Rippert & Co.**“ in Herford
eingetragen, daß die Firma in „**R. Rippert**“ geändert ist.
Herford, den 26. Juli 1921.

Das Amtsgericht.

Beschwerden

Aber unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unserer
Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle
Kennr. 29/31 (Fernsp. 88) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Hotel und Café „Herforder Hof“.

Heute:

Grosse Eröffnungsfeier

Neue Künstler-Kapelle.

Direktion Blume.

Um gütige Unterstützung
bitten

Ehlich & Ehrlich,
neue Besitzer.

Tüchtige Möbelschreiner

auf massiv Eichenmöbel

nach

Luxemburg

bei sehr hohem Verdienst

gesucht.

Möbelfabrik Linster Karmeyer
Ettelbruck (Luxemburg).

Bonbonkocher

der auf offenem Feuer eine erstklassige haltbare
Ware in Seidenstücken, Plastik gefüllt und un-
gefüllt herstellen kann, per bald nach Deut-
schland gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1155 an die
Annon. Exped. J. Wittbold, Denabrid.

Unruhm Jungs

Mittler, Blüten
verschwinden sehr schnell,
wenn man abends den
Schaum v. Zucker's Patent-
Medizinale-Seife eintrocknen
läßt. Schaum erst morgens
abwischen u. mit Zuckerk-
Crema nachstreichen. Groß-
artige Wirkung v. Tausenden
bestätigt. In allen Apothek.,
Drogerien, Parfümerie- u.
Feiergeschäften erhältlich.

Gener
Nr.

Auf de

mit. Pa
ten Mates, w
wird heute ab

mit. Lo

heute vormitt
8. August in
Moyd George,
den am Sonn-
tagung nur 1
in London dri
präsident und
falls in Paris

mit. Lo

artikel, Oberf
nur auf Geu
historischer, ge
Hindst auf
Jede Zeitung
glück, daß die
promis zu gel
zugesehen.
wiefern werden
Beziehung u
die politischen
Durchführung d
sicht auf ein g
unmöglich ma
schen würden
meng bei der
herstellung des
nicht unvorber
am Deutschlan
nung mit Geh
schäftliche Kom
und Italien wo
Regelung des

mit. Rom

Werte im Sena
oberflächliche
Italien werde
dabei die eigen
aber natürlich
werde jedoch d
den Geist der

mit. Lond

liche Pariser
reich in der ab
Chronicle" zufo
den Eshungen
daß die oberfl
erklärter des W
tischen Initiativ
dem mediet. be
digen bereits m
welchlagene Gre
auf der Karte

mit. Lond

Wie die Bl
Schritt der Ent
Kleinen bisher
der interallier
Klufe im ober
wiederhergestellt
Reihe von Nach
auftriebsgebiets
aus den Rando
zahlreiche Verse
gemeldet. Die
ten sollen, erwe
größten Teil au
bestehen. In M
am 30. Juli
gewehrfeuer ein
furgenten nach
Nacht wurde das
überfallen, die
Morgen konnten
den. Auch auf
Wortstöße.

mit. Wien.

Kraft, der erken
Defizitreich leben
um 10 Uhr vor
überaus zahlrei
acht von Redner